

Bezugspreis:
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 M.,
halbjährlich 5,70 M., jährlich 11,40 M.
Bei der Post abgeholt 90 Pfg.
und M. 2,70, durch den Briefträger
M. 1,04 und M. 3,12.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan.
Hessischer Landwies.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Hessischer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Eiser. — Redaktion: Dr. Albert Eiser, Verlag der Hessischen Volkszeitung, G. m. b. H., 3. Decker, Dilldorf, alle in Hamburg.

Anzeigenpreis:
Die vierspaltige Zeile oder deren Raum
20 Pfg. Bei Stellenanzeigen und kleinen
Anzeigen ist die vierte Aufnahme umsonst.
Kleinanzeigen 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachschick nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 21.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 25. Januar 1918.

49. Jahrgang.

Die Friedensbedingungen Belgiens.

Deutscher Tagesbericht.

25. Großes Hauptquartier, 24. Jan. (Lüttich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Regelmäßige Gefechtsaktivität unserer Infanterie brachte an vielen Stellen der Front Gefangene ein. An der Bahn Vorstinghe-Staden wurden sechs Maschinengewehre erbeutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit. Südwestlich vom Dojran-See scheiterte ein engl. Vorstoß.

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Neue Tauchboot-Ergebnisse:

18 000 Gr.-K.-T.

25. Berlin, 24. Jan. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

18 000 Gr.-K.-T.-Tonnen.

Die Mehrzahl der Schiffe, die tief beladen waren, wurde im Ärmelkanal trotz harter feindlicher Abwehr-Maßnahmen jeder Art versenkt. Einer der versenkten Schiffe, das im östlichen Ärmelkanal aus einem durch zahlreiche Seestreitkräfte gesicherten Geleitzuge herausgeschossen wurde, war allem Anschein nach ein Transportdampfer mit Kriegsmaterial.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zum Seegefecht vor den Dardanellen.

Der Schlachtkreuzer „Möven“

(Sultan Yavuz Selim) wird vielfach als verlorene Angelegenheit angesehen, weil aus dem nach der Schlacht östlichen Bericht hervorgeht, dass der engl. Schlachtkreuzer „Möven“ gar nicht so schlimm mit dem modernen Schlachtkreuzer; sie lautet wörtlich in authentischer Form wie folgt:

„Sultan Yavuz Selim“ kam beim Einlaufen innerhalb der Dardanellen an der Enge bei Kagaz leicht fest. Er ist nicht, wie in der englischen offiziellen Mitteilung behauptet wird, durch schwere Beschädigung auf Strand gesetzt.

Am 24. Jan. meldet aus London: Am Unterhaus teilte Mac Donnell mit, dass bei dem letzten feindlichen Vorgehen im östlichen Mittelmeer 484 Mann auf einem Dampfschiff und 224 auf einem andern um das Leben gekommen sind.

Rechts und links.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ führt neuerdings wieder eine sehr heftige Polemik gegen die rechtsstehende Presse, die sich in ihren getragenen Artikeln sehr scharfer Drohungen gegen die Sozialdemokratie bedient hatte. So z. B. hatte die „Kreuzzeitung“ gegenüber den Abgeordneten Ebert und Scheidemann, die offen mit dem Kaiser nach österreichischem Muster drohten, erklärt: „Wie weit, welche Bedeutung heute die Revolution, die sonstige Ausrichtung einer Gruppe für den Ausgang des Kampfes haben. Wer sie beinträchtigt, macht die Kämpfer im Schlachtfeld mehr oder minder wertlos und liefert so dem Feinde auf die denkbar wirksamste Art Vorschub. Es gibt kaum eine krasser Form des Hochverrats, und von rechts wegen gehören die Ebert u. Scheidemann auf den Sandhaufen.“

Nichts illustriert besser den selbstamen Bürgerfrieden, dessen wir uns seit dem Juli 1917 erfreuen, als diese heftige Sprache von links und rechts.

Hindenburg und der Reichskanzler.

Berlin, 24. Jan. Beim Reichskanzler fand gestern Abend eine Konferenz statt, an der auch Hindenburg und Ludendorff teilnahmen.

Berlin, 24. Jan. Die gestern Abend im Reichskanzlerhaus stattgefundene Zusammenkunft der Vorstände der Reichstagsfraktionen mit Herrn v. Kühlmann hat, so wird aus parlamentarischer Quelle gemeldet, in den Hauptzügen eine Uebereinstimmung der großen Fraktionen mit der von Herrn v. Kühlmann in Brest-Litowsk verfolgten Politik gebracht. Der Vertreter der Unabhängigen Sozialisten verhielt dagegen natür-

lich in Opposition gegen die ganze Art der Verhandlungsführung. Obwohl die Mitteilungen des Staatssekretärs vertraulich waren, kam doch gesagt werden, dass die Teilnehmer der Besprechung den Eindruck gewannen, dass die Verhandlungen in Brest-Litowsk durchaus nicht hoffnungslos stehen, wenn auch technische Schwierigkeiten zu überwinden sein dürften.

Hauptausschuss des Reichstages.

25. Berlin, 23. Jan. Der Hauptausschuss des Reichstages nahm heute nach längerer Aussprache im Anschluss an die Plenardebatte nachstehenden Antrag an: Absatz 1 des einzigen Artikels des Kriegszustandgesetzes vom 4. Dezember 1916 ist dahin abzuändern: Bis zum Erlass des im Artikel 68 der Reichsverfassung angeführten Gesetzes über den Kriegszustand wird gegenüber den Anordnungen der Militärbefehlshaber, soweit es sich nicht auf die Zensur und das Vereins- und Versammlungsrecht beziehen, eine militärische Zentralinstanz als Aufsichtsstelle und Weisungsstelle errichtet. Soweit diese Anordnungen auf die Handhabung der Zensur und des Vereins- und Versammlungsrechts sich beziehen, ist der Reichskanzler Aufsichtsstelle und Weisungsstelle.

Angenommen wurde ein Antrag Dr. Cohn (Unabhängige Soz.) auf Vorlegung einer Kopie zum Schutzgesetz, die nach Mitteilung des Staatssekretärs bereits in Ausarbeitung ist.

Belgiens sog. Friedensbedingungen.

Als Antwort auf die Friedensbotschaft des Papstes hat die belgische Regierung am Papst Benedikt zu Ende des Jahres eine längere Note gerichtet, in der auch die Friedensbedingungen des Königsreichs Belgiens formuliert wurden. Es heißt dort zum Schluss:

Belgiens Bedingungen.

Belgien wird nur einen Frieden annehmen, der für die Zukunft zugleich mit einer geraden Entschädigung Garantie bietet für die Unverletzbarkeit des belgischen Gebietes in Europa und seiner Kolonien, sowie für seine militärische u. politische Unabhängigkeit ohne Nebenbedingungen und Einschränkungen. Ersatz für die erlittenen Schäden, Garantie gegen eine Wiederholung des Angriffes von 1914 sind die belgischen Friedensbedingungen für einen gerechten Frieden. Jede Regelung, die diese Bedingungen nicht anerkennen würde, würde die Grundlagen des Rechts verletzen, da für die Zukunft damit ein Präzedenzfall geschaffen würde, dass die Verletzung des internationalen Rechts für die Verlierer nur Vorteil bringen könnte.

Mit seinen Friedensbedingungen wird Belgien wohl wenig Glück haben, falls Deutschland sie nicht annimmt, was doch beim heutigen Stande der Dinge im höchsten Grade wahrscheinlich ist. Wogegen das Deutsche Reich einen Antrag auf freien Durchmarsch durch das Maasgebiet zurückgewiesen und das Erzwiegen des deutschen Durchmarsches mit der Kriegserklärung an das Deutsche Reich beantwortet.

Das war das gute Recht des Königsreichs Belgien. Sei dem Belgien aber nun an das Glück der Waffen appelliert und sich den Westmächten auch militärisch angeschlossen hat, darf es sich nicht mehr auf Recht und Gerechtigkeit berufen. Belgien steht nunmehr unter dem Recht des Schwertes, unter dem Recht des Krieges, und dieses lautet für den Belgier: vae victis! Der Sieger diktiert die Friedensbedingungen.

Nordamerika.

Der Speisestapel wird magerer.

Amsterdam, 24. Jan. Der Leiter des amerikanischen Lebensmittellandes wendet sich in einem Aufruf an alle Familien des Landes mit der Bitte, einen Tag in der Woche kein Fleisch zu essen, zwei Tage in der Woche keine Milch zu trinken und ab und zu zwei Tage keinen Speck (oder Schweinefleisch) zu genießen.

England.

Das Selbstbestimmungsrecht für — Irland.

Die Times meldet, die Partei der Sinn-Freier stelle das Verlangen, die Unabhängigkeit Irlands einer Volksabstimmung zu unterziehen, an der alle Irländer über 18 Jahre teilnehmen sollen. An den Rurern Dublins wurden Plakate angebracht, in denen erklärt wird, die Sinn-Freier-Partei werde alle Völker, die an den Friedensverhandlungen teilnehmen werden, ersuchen, Irland die Unabhängigkeit zu gewähren.

So wird Lloyd George bei seinem eigenen Wort gepökt! Denn wenn der englische Premierminister gegen alle sonstigen Völker der deutschen Kolonien, also auch den Regern Ost- und Westafrikas und den Vögeln aus Neu-Guinea das Selbstbestimmungsrecht durch freie Abstimmung auspricht, um wieviel mehr gebührt dieses Irland. Wenn Irlands Unabhängigkeit ein hochbegabtes und intelligentes christliches Volkswesen, wie die Irländer ohne Frage sind. So hängt sich die hinterhältige Untertänigkeit des englischen Premieriers an seinen eigenen Hals.

Die Petersburger Vorgänge und Brest-Litowsk.

Unter der vorstehenden Überschrift erklärt der „Berl. Lokalan.“: In parlamentarischen Kreisen wurde gestern Abend die Lage in Russland als recht kritisch angesehen. Diese Anschauung gründet sich auf die Meinung, dass die letzten Petersburger Nachrichten kaum noch einen Zweifel an der ernsten Bedrohung des bolschewistischen Regiments lassen, dass seine Machthaber jedenfalls in diesen Tagen alles daran setzen müssen, um sich ihrer inneren Feinde zu erwehren u. dass sie demnach vorerhand keine Kräfte zur Verfügung haben, um Dinge von so weltgeschichtlicher Tragweite wie den Friedensschluss mit den Zentralmächten zu betreiben. Die Abreise Trotski nach Petersburg sei in dieser Beziehung ein deutlicher Beweis gewesen. Aber abgesehen davon kann die Frage entstehen, ob weitere Verhandlungen mit Männern, die persönlich ebenso wie das Land in dessen Namen sie sprechen, von der durch sie entstellten Anarchie jeden Augenblick verhängt werden können, irgendwelche Vorschläge werden bieten. In parlamentarischen Kreisen hörte man deshalb auch die Meinung ausprechen, dass eine Rückwirkung der Petersburger Vorgänge auf die Verhandlungen in Brest-Litowsk immerhin in Rechnung zu stellen ist.

Frhr. von Arz über kriegspolitische Fragen.

25. Wien, 23. Jan. Der Kriegsberichterstatter des Neuen Wiener Tagblatts hatte einer Unterredung mit dem Chef des Generalstabs Frhr. von Arz.

Frhr. von Arz wies auf die Unmöglichkeit der Zurückziehung der Truppen aus den besetzten Gebieten hin, und ein der Unterredung beizuhörender Offizier fügte zur Erläuterung hinzu, dass der größte Teil der russischen Truppen, die in dem noch vom Gegner besetzten Bistul Ostgaliziens hielten, ihre Schlupfgruben verlassen haben, und dass Räuberhorden, die aus russ. Warandern gebildet seien, fessend und plündernd die Gegend durchzogen. Der Generalstabschef verwies jedoch darauf, dass man immer nur von der Möglichkeit eines baldigen Friedensschlusses mit Russland sprich und dabei ganz übersehen, dass die übrige Entente noch keinen Schritt zum Frieden getan hat. Er fuhr fort: Sie sehen, wie beständig sich Rumänien gegen den Eintritt in Friedensverhandlungen sträubt. Italien scheint zu überlegen, dass wir tief in seinem Gebiet stehen, und spricht noch immer von einer Angliederung von Trient und Triest. Mit seinem Worte hat die Entente bisher die Selbstverständlichkeit der Rückgabe der deutschen Kolonien betont. Aus allen diesen Gründen erscheinen mir die hochgepriesenen Friedenshoffnungen, die sich in den letzten Wochen in der Bevölkerung verbreitet haben, verfrüht.

Streikämpfe in Südfrankreich.

25. Bern, 24. Jan. Am 16. Januar sind in Lyon und Saint Etienne gleichzeitig revolutionäre Aufstände ausgebrochen. Sie hatten ihren Ursprung in Arbeiteraufständen, nahmen aber bald einen politischen Charakter an. Die Streikenden zogen durch die Straßen und verlangten Frieden. In Lyon kam es letzten Donnerstag zu blutigen Zusammenstößen vor dem Rathaus, wo die Bevölkerung die Stadtbehörden belagert hielt. In Saint Etienne (Département Aveyron) waren die Ausschreitungen noch heftiger Natur. Die Bevölkerung plünderte die Läden und verbrannte Häuser von Großindustriellen. Obwohl man den Streikenden Lohnaufbesserung versprochen, waren sie nicht damit zufrieden und verblieben im Aufstand. Am Freitag kam es zu heftigen Barrikadenkämpfen. Der Ernst der Lage lässt sich daraus erkennen, dass der zweite Vollen der Grenzgenossenschaft an der Schweizer Grenze aufgehoben wurde und nach den Anträgen der Aufständischen transdoniert worden ist. Von der Griser Grenze allein sind 50 französische Gendarmen nach Lyon geschickt worden.

Ein Protest der Afrikaner gegen Lloyd George.

„Daily Telegraph“ erzählt aus Johannesburg, dass der ausführende Rat der nationalistischen Partei in Transvaal eine Entschädigung annehmen, um gegen den in der Rede Lloyd Georges enthaltenen Satz über das Selbstbestimmungsrecht der Eingeborenen in Afrika zu protestieren. Dieser Grundsatze bilde eine große Gefahr, weil er auf die südafrikanische Union angewendet werden könne. Die europäische Bevölkerung würde niemals die von Lloyd George ausgesprochenen Besätze annehmen. Eine Abschrift der Entschädigung wurde dem Generalgouverneur überreicht mit der Bitte, sie an die englische Regierung weiter zu geben.

Ein Sieg der Bolschewiki über die Truppen der Rada?

25. St. Petersburg, 24. Jan. Die von Charkow nach Poltawa abgezogenen Abteilungen lieferten eine Schlacht gegen die Truppen der Rada von Kiew. Die Truppen der Rada wurden vollkommen geschlagen. Die Stadt ist in den Händen der Bolschewiki. In der vergangenen Sitzung des Sowjets, Arbeiter und Bauernrat

wurden Vertreter des ausführenden Zentralausschusses von Charkow mit Begeisterung begrüßt. In Poltawa herrscht allgemeine Freude.

(Die Meldung wird von den Bolschewiki verbreitet, kann also nicht als unbedingt wahrheitsgemäß angesehen werden.)

Ein Moskauer Sperre.

Genf, 24. Jan. Das „Petit Journal“ meldet umwegig aus Petersburg: Der Moskauer Sowjet befehligt die bolschewistischen Garnison Einheiten und Straßen nach Moskau, um die aus Petersburg geflüchteten Abgeordneten der aufgelösten verfassunggebenden Versammlung im Auftrag der Petersburger Regierung festzunehmen und so den Zusammentritt der verfassunggebenden Versammlung in Moskau zu verhindern.

Die Kriegsziele.

25. Rotterdam, 24. Jan. „Manchester Guardian“ meldet aus London, dass die Ministerpräsidenten in Paris sich auf einer Konferenz über die Kriegsziele berieten werden.

Konferenzen in Wien.

25. Wien, 24. Jan. Am 22. Jan. fanden wichtige Besprechungen über die ausländischen Angelegenheiten statt. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Bielecki und Graf Tisa waren in Wien eingetroffen und hatten mit dem Grafen Czernin eine längere Besprechung, in der sie Graf Czernin über die Vorgänge bei den Friedensverhandlungen eingehend unterrichtete. Dann begaben sich Graf Tisa, Dr. Bielecki und Graf Czernin zu Kaiser Karl, von dem sie in längerer Audienz empfangen wurden.

Berliner Besprechungen.

25. Berlin, 24. Jan. Der „Berl. Lokalan.“ berichtet: Gestern Abend um 1/2 8 Uhr fand, wie wir hören, im Reichskanzlerpalais eine Zusammenkunft der Vorstände der Reichstagsfraktionen statt, denen der Staatssekretär Dr. v. Kühlmann eine ausführliche Berichterstattung über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen von Brest-Litowsk. An dem Bericht des Staatssekretärs schloß sich eine Aussprache der erschienenen Parlamentarier an, die sich, wie wir erfahren, in Anbetracht der noch nicht völlig geklärten Situation in ruhigen Bahnen bewegte. Die Verhandlungen in Brest-Litowsk wurden sehr eingehend erörtert. Es wurde beschlossen, daß heute, Donnerstag, im Hauptauschuss der Reichstagsfraktionen eine gründliche Aussprache über die Vorgänge und Verhältnisse in Brest-Litowsk u. s. w. folgen wird. Die Zusammenkunft dauerte bis nach 8 Uhr. Der Reichskanzler, dessen Teilnahme angekündigt worden war, war unerwarteterweise nicht erschienen. — Wie wir weiter erfahren, fand gestern nachmittag ein Empfang der Fraktionsführer beim Chef der Reichskanzlei Erzengel von Radomir statt. Der Unterstaatssekretär gab den Fraktionsführern in großen Umfassen das Programm der Rede bekannt, die der Reichskanzler heute im Hauptauschuss halten wird. Erzengel von Radomir wird voraussichtlich die Fraktionsvorsitzenden heute vor Beginn der Hauptauschuss-Sitzung noch einmal empfangen. Es wird in parlamentarischen Kreisen mit dem Zusammentritt des Reichstagesausschusses vor der Sitzung gerechnet.

25. Berlin, 24. Jan. Die Besprechung bei von Kühlmann, die fast volle drei Stunden dauerte, war wie immer vertraulich. Es dürfte sich indessen laut „Berl. Tageblatt“ im wesentlichen um die Information der Fraktionsführer über die heutige Kanzlerrede im Hauptauschuss sowie um die Erörterung des ganzen Komplexes der Kriegsziele, insbesondere auch des Offens und der Vorgänge in Österreich gehandelt haben. Die „Börsen-Zeitung“ meldet noch, es war auch die bisher der Führer der unabhängigen Sozialdemokraten Abg. Haack erschienen.

Beim Reichskanzler fand Dienstag Abend eine Konferenz statt, an der auch Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff teilnahmen.

Ein Rücktritt des Admirals von Müller.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt unter „Halsbeuge-Gerichte“: Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß die im Anschluss an einen Artikel der „Deutschen Zeitung“ in der Presse auftretenden Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Chefs des Marinekabinetts, Admirals v. Müller, und des Oberhofmeisters und Hausmarschalls Frhr. von Reichsach auf freier Erfindung beruhen.

Anträge im Abgeordnetenhause.

Berlin, 23. Jan. Ein gemeinsamer Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei, des Zentrum u. der Freisinnigen, der im Abgeordnetenhause eingebracht worden ist, befragt: Das Haus wolle beschließen: Die künftige Staatsregierung zu ersuchen, den Bundesrat und den Reichshausverhandlungen zu unterlegen, beim Ankauf von Vieh für die Uebernahme von Gefahren Abgabe vom Kaufpreis zu machen oder Gebühren zu erheben, soweit überhaupt Zwangsversicherungen zu bestehen.

Eine Konferenz der Entente-Staatsmänner.

Basel, 24. Jan. Wie Sabas aus Paris meldet, verlaufen, daß in Paris Besprechungen wahrscheinlich stattfinden werden zwischen Clemenceau, Lloyd George und Orlando, wozu dieser über Frankreich nach Italien zurückkehrt, und daß eine demnächstige allgemeine Konferenz der Alliierten nicht in Frage steht.

Verantwortl. für die Anzeigen: J. G. Ober, Lindeburg

Bruch zwischen Ukrainern und Großrussen.

Stockholm, 23. Jan. Teleg.-Union. Zwischen der russischen und der ukrainischen Friedensdelegation ist es, einer Meldung des Berliner Tageblatt zufolge, zum offenen Bruch gekommen. Die Petersburger Telegramm-Agentur berichtet:

Zu Andetocht, daß die ukrainische Delegation ohne unser Wissen die Verhandlungen eingeleitet hätte, sandte Trotski ein Schreiben an die ukrainische Delegation, worin es heißt: „Während der Verhandlungen erklärte heute Rühlmann, daß in der Frage der Offensivengrenze die Ukrainer auf Verhandlungen eingegangen seien, soweit Grenzen in Betracht kämen, die ihrem Einfluß unterlägen. Wir stellen noch einmal fest, daß die ukrainische Delegation trotz des sehr bestimmten Textes dieses Uebereinkommens und trotz der gegenwärtigen Sachlage, die verlangt, daß wir solidarisch gegen den gemeinsamen Feind auftreten, sich gegen die resolutionäre Moral vergangen hat, die keine gemeinsamen Uebereinkommen mit Imperialisten dulden kann. Mit Rücksicht auf die Rolle der Arbeiter und Bauern in Rußland und der Ukraine, deren Lebensinteressen auf dem Spiele stehen, müssen wir jede Verantwortung für eure Verhandlungen ablehnen. Daß wir zuvor gegen eure Teilnahme am Verhandlungstisch nicht protestierten, geschah, weil wir hofften, daß ihr den gemeinsamen Feinde gegenüber wissen würdet, euer Auftreten auf die demokratischen Prinzipien zu gründen, und daß euer Auftreten zu keinem Konflikt zwischen euch, dem Charkower Exekutiv-Kontrollkomitee und uns führen

würde. Da sich jedoch eure Politik auf Geheimabkommen und Verrat der demokratischen Interessen gründet, finden wir es notwendig, darauf hinzuweisen, daß euer Entschluß in keiner Weise euch das Recht gibt, im Namen der unabhängigen Republik zu sprechen.“

Die mangelhafte Ausrüstung des amerikanischen Heeres.

23. Bern, 23. Jan. Washingtoner Meldungen der Pariser Ausgabe der Chicago Tribune zufolge hat die nunmehr abgeschlossene Untersuchung der Gründe der Verzögerung der Ausrüstung des amerikanischen Heeres seitens des Senatsausschusses eine Reihe so großer Nachlässigkeiten ergeben, daß der Rücktritt des Chefs des Kriegsministeriums, General Grogie, unmittelbar bevorstehe, und die Stellung des Kriegssekretärs Baker erschüttert erscheint. Es wurde unter anderem festgestellt, daß die Armee bei der Kriegsausrüstung keine Maschinengewehre besaß, obwohl Mitte des Jahres dafür 12 Millionen bewilligt worden waren. Da die diesbezügliche Bewilligung nicht vor April fertig werden wird, werden die in Frankreich befindlichen amerikanischen Truppen französische Maschinengewehre benutzen und solche auch für Ausbildungszwecke in Amerika von Frankreich bezogen werden müssen. Grogie schob dafür Baker die Schuld zu, der monatelang habe experimentieren lassen und schließlich die Einführung eines Browning-Maschinengewehres verweigerte, ohne praktische Vergleiche mit anderen

Typen, die sich im Felde bewährt haben, angestellt zu haben.

Lloyd George, das Chamäleon.

Das Stockholmer Blatt „Difi“ stellt drei Aussprüche Lloyd Georges zu folgender hübscher Glosse zusammen, der es den Titel: „Lloyd George, das Chamäleon“ gibt:

1. Als sprach Lloyd George im Jahre 1908: „Versuchen Sie nicht, wie wohl begründet die Unruhe Deutschlands ist? Wenn Sie in derselben Lage wären wie: Deutschland, mit Rußland auf der einen, Frankreich auf der anderen Seite, die bei einem eventuellen europäischen Kriege keine Feinde werden, würden Sie sich da nicht rüsten, würden Sie da nicht bauen?“

2. Als sprach Lloyd George in einem Aufsatz Neujahr 1914: „Das deutsche Volk ist eine Lebensnotwendigkeit, nicht nur für das deutsche Reich, sondern für die Existenz und Selbständigkeit der ganzen Nation, da Deutschland von zwei Mächten flankiert ist, die jede eine ebenso starke Armee wie Deutschland hat. Deutschland ist so oft erobert und von seinen Feinden verheert worden, daß es sich einer solchen Gefahr nicht noch einmal aussetzen darf.“

3. Als sprach Lloyd George im Jahre 1917: „Der preussische Kriegsgott ist der wirkliche Feind. Es ist dieser Geist von Bismarck, wo man seit 50 Jahren Pläne zum Angriff gegen unser Land schmiedet hat. Deutschland hat nur danach getrachtet, seine Nachbarn zu unterwerfen. Dies

ist Deutschlands Traum und unser Albdruck gewesen. Keine Freiheit ist möglich, bevor das Paladium des preuss. Militarismus vernichtet und seine Apokalypse in die Hände gereinigt oder unschädlich gemacht worden sind.“

So spricht allerdings das wahre Chamäleon, das nach Belieben die Farbe wechseln kann. Die Zusammenstellung des Stockholmer Blattes wird für alle Zeit ihren Wert behalten.

Die Anarchie in Rußland.

Ein Erlaß der Volkskommissare wendet sich gegen die drohende Erhebung in der Reichshauptstadt, wo die Bolschewiki gegenwärtig nicht über ausreichende Kräfte verfügen. Es wird angenommen, daß die Petersburger Regimenter den Bolschewiki nicht mehr blindlings ergeben sind, sondern sich bei einem neu ausflammenden Bürgerkrieg neutral erklären werden. Die Bolschewiki treffen Gegenmaßnahmen durch die Heranziehung von Matrosen und finnischen Truppen, sowie durch Verstärkung der lettischen Scharfschützen. Bedenklich ist auch die tägliche Verschärfung der Lebensmittellage. „Branda“ selbst bezeichnet die Lage der Volkskommissare als kritisch und behauptet, daß Hilomenko, Sawinko und Kerenski sich zur Organisation einer neuen Umrüstung in Petersburg befinden. In allen Straßen erinnern Anschläge daran, daß Petersburg sich im Belagerungszustand befindet.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach kurzem, schweren Leiden, infolge eines erlittenen Betriebsunfalles, verschied im Herrn heute vormittag 1 1/2 Uhr im St. Vinzenzhospital zu Limburg, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der **Königliche Oberbahnassistent, Herr**

Bahnhofsverwalter

Karl Kramm

in Runkel, im Alter von 47 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karl Kramm, Betty geb. Seibert,

Runkel, den 24. Januar 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. Januar 1918, nachmittags 3 Uhr vom Bahnhof Runkel aus statt. 1608



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater, **Herrn**

Johann Kaiser

gestern abend 9 Uhr, gestärkt durch die heil. Sakramente im 85. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Hadamar, den 23. Januar 1918. 89

Die Beerdigung findet statt, Samstag vormittag 11 Uhr; das Seelenamt am gleichen Tage morgens 7 1/2 Uhr.

Brennholz-Verkauf.

Agl. Oberförsterei Wörsdorf Schuß Dauborn am Mittwoch, den 30. Januar 1918, vorm. 11 Uhr in Dauborn im Schützenhof.
Dist. 13. (Wendlandtsch) Eich: 19 rm Scheit Buchen: 595 rm Scheit, 323 rm Kuppel, 329 rm Reisig III. R. und 2875 Wellen. Kadelholz: 8 rm Scheit. 1504

Wir vergüten für Gelder, die zur demnächstigen Zahlung auf die

achte Kriegsanleihe

bar bei uns eingezahlt werden, 4 1/2 % Zinsen. Vorschuß-Verein zu Limburg G. G. m. b. H.

Der Vorstand.

Elektrische Taschenlampen und Ersatz-Batterien

empfehlen **Glaser & Schmidt.** 91

Fast neues Halbverdeck

zu verkaufen. 1515
Ferdinand Orth, Frickhofen, Telefon 2. Amt Vangenbergbach.

Robhaarmatratzen

empfiehlt 1007
V. Bommer, Neumarkt 7.

Ein Sofa, eine Kinderbettstelle und ein Küchenschrank zu verkaufen. Näh. 90 Hadamar, Neumarkt 10.

Registrierkassen

Totalabrechner National gesucht. 18
Nummern und Preis erbeten unter J. Z. 6023 an die Expedition d. Bl.

Ein noch neues Jagdgewehr

Cal 16 steht zu verkaufen bei Wilhelm Peter Gröbchen, Frickhofen. 1505

Wer gibt einem Herrn Unterricht in Englisch. Off. und. 1485 an die Exp. dieses Bl.

Ausgabe der Brotbücher.

Die Ausgabe der Brotbücher für die Zeit vom 28. Januar d. Js. bis einschließlich 24. Februar 1918 erfolgt am:

- Samstag, den 26. Januar d. Js. für den ganzen Stadtbezirk auf Zimmer 13 des Rathhauses und zwar:**
I. für die Straßen Aufstraße bis Frankfurterstr., vormittags von 8-1 Uhr in Ausgabezelle 1.
II. für die Straßen Friedhofsweg bis Holzheimstr., nachmittags von 3 1/2-5 1/2 Uhr in Ausgabezelle 1.
III. für die Straßen Hospitalstraße bis Obere Schiede, vormittags von 8-1 Uhr in Ausgabezelle 2.
IV. für die Straßen Untere Schiede bis Borchstraße, nachmittags von 3-5 1/2 Uhr in Ausgabezelle 2.
Bei der Brotbücherausgabe haben sich die Haushaltungsvorstände in demjenigen Bezirk einzufinden, in dem sie bei der Personalkundenausnahme am 12. August 1917 gewohnt haben.

Personen, welche keinen eigenen Haushalt haben, sind da aufgeführt, wo sich ihre Schlafstelle befindet. Dieser Haushaltungsvorstand hat das Brotbuch für den Schlafstellenmieter in Empfang zu nehmen.

Die alten Brotbuchabschnitte sind abzugeben. Militärpersonen, die außer Truppenernährung stehen, erhalten die Brotbücher durch Vermittlung des Truppenfelds. Limburg, den 24. Januar 1918. 1516

Der Magistrat.

Gymnasium und Realprogymnasium

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet Samstag, den 26. d. M., vorm. 11 Uhr, in der Aula ein

Festakt

statt. (78)

Zum Besuche ladet ergebenst ein
Im Namen des Lehrerkollegiums:

Prof. Dr. Jüris,
Gymnasialdirektor.

Limburg, den 22. Januar 1918.

Appollo-Theater.

Samstag, den 26. u. Montag, den 28. Januar, von 7 Uhr,

Sonntag, den 27. Januar, von 3 Uhr:

Der magische Gürtel um England.

Heldentaten von U 35

Die Hand

Drama in 3 Teilen. 94

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Schüler-Vorstellung U 35

Samstag, den 26. und Montag, den 28. Januar um 6 Uhr.

Schmiedeeiserne Kesselöfen mit massiver Ausmauerung

= Kessel =

Guss- und Stahlblech emailliert

bei **Glaser & Schmidt, Limburg**

Jugendlicher Arbeiter

als Packer gesucht. 1474

Zigarrenfabrik Kremer, Limburg.

Tücht. Fuhrmann

zu zwei Pferden für Geleisfuhrwerk, sowie ein

Schlosser gesucht.

Carbidwerke

Kohlhaas & Co., Nauroth

(Westermahl). 1483

KINO

Neumarkt 10.

Samstag, 26. Januar

abends v. 7 u. 9 Uhr

Sonntag, 27. Januar,

von 3, 5, 7, 9, Uhr.

Montag, 28. Januar,

abends v. 7 u. 9 Uhr

Henny

Porten

Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Eintritt verboten.

Monatsmädchen

bis 3 Uhr nachmittags oder ganze Tage gesucht.

Obere Schiede 19, I. 1511

Ein Mädchen,

welches Feldarbeit versteht u. melken kann, in einen kleinen Haushalt (3 Personen) gef.

Näheres Expedition. 1460

Fräulein

für ein kaufm. Büro zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ausführliches Bewerbungsgehalt mit Angabe der Gehaltsanfrage unter 1503 an die Expedition d. Bl.

Mädchen

für einen Haushalt sofort gesucht. Dauernde Stellung.

Frau Hermann Weis, Weidenheim (Rheingau).

L. Arbeiterin

für unser Putzatelier gesucht

Westmer & Co., Limburg a. R. 1465

Monatsmädchen

gesucht. 1432

Näheres Expedition.

Haushausmädchen

in kleinen christl. Haushalt per 1. Febr. gesucht. 7-

Weinhandlung Niggel, Frankfurt a. Main West, Schloßstraße 102.

Ein durchaus zuverlässiger

Straßenjuglofoto. notib. Subrer

gesucht. 1507

Johann Schmid & Comp. Birges (Westermahl).

Schmiede und Schlosserlehrling

gesucht, von 1401

Jacob Steinedach Schmiede und Schlosser (Hansbach (Westermahl))

Ein Schuhmachergeselle

findet Beschäftigung bei H. Siegfried, Hadamar. 96

Badeanstalt „Schneeweiß“

ist Samstag, den 26. Jan

— geöffnet. — 1512

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten von 2 Schwestern

zum 1. Februar gesucht.

Off. u. 1514 an die Exp.

Möbl. Zimmer

mit Kasse gesucht.

Off. u. 1489 a. d. Exp.

2 junge Leute suchen

gut möbl. Zimmer mit

2 Betten sofort oder später.

Schriftl. Angebote unter

1509 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes.

Gut möbl. Wohn- und

Schlafzimmer an ruh. Herrn

zu vermieten. 1506

Näh. Exp. d. Bl.

Anwesen

im Mittelpunkt der Stadt

in freier Lage, bestehend aus

Bordervhaus mit zweimal 3

Zimmerwohnungen und Winter

haus mit zweimal 3 Zimmer

wohnungen nebst Zubehö

neuzugleich einrichtet, mit

großem Fleckplog, eventuell

später als Bauplatz zu be

nutzen, ist preiswert zu ver

kaufen.

Off. Offerten unter 67 an

die Expedition erbitten.

Garten

zu pachten gesucht. 1435

Von wem, sagt die Geschäfts

stelle.

Speisesalz

stets vorrätig. Säfte sind zu

stellen. 1472

Louis Kohl,

Beilmünster.

Samstag wird

Gemüseverkauf

auf dem Neumarkt.

Gärtnerlei Lude, Hadamar. 1513

Ein Rind,

den 15. Febr. kalbend (Bahn